

## Ein Relief aus dem Arensnuphis-Tempel (Philae) im Brooklyn Museum

Horst Beinlich, Würzburg

Wenn man als Ägyptologe die Herkunft einer ägyptischen Antike erkannt hat, besonders wenn sie aus einem noch bestehenden Tempel oder Grabmal stammt, sollte man dieses Wissen mit der Fachwelt und dem besitzenden Museum teilen. Das hier publizierte vertiefte Relief (Acc.No. 37.1525E, Charles Edwin Wilbour Fund) (Abb. 1) weckte mein Interesse im Jahre 2012 bei einem kurzen Aufenthalt im Brooklyn Museum.



Abb. 1: Relief 37.1525 E (Brooklyn Museum, Charles Edwin Wilbour Fund).

Nach dem Abschluß anderer Arbeiten und auch, weil ich gesehen habe, daß sich in der Zwischenzeit offensichtlich niemand um das Relief gekümmert hat, erlaube ich mir ein paar Zeilen zu diesem wenig beachteten Fragment einer Opferszene.

Das Sandstein-Fragment mißt 48,3 x 5 x 68,7 cm (Museums-Angabe) und zeigt einen König, offensichtlich aus der griechisch-römischen Epoche, beim Opfer der Maat. Die Datenbank „SERaT“ verzeichnet für das Stichwort „Maat“ 519 Szenen. Diese Belege waren schnell durchgeblättert, da die Darstellung ja eine große Lücke im Bereich der Königsdarstellung aufweisen mußte.

Es zeigte sich bei dieser Suche: Der Block stammt vom Tempel des nubischen Gottes Arensnuphis aus der Tempelanlage von Philae. Dort saß er im obersten Register der Ostseite der Umfassungsmauer, direkt rechts der Tempelachse. Das ist ein idealer Platz für das Opfer der Maat. Als die Tempelanlage mit vielen anderen antiken Bauten auf der Flucht vor den Fluten des Großen Stausees ab 1977 umgesetzt wurde und 1980 auf der benachbarten Insel Agilkia wieder aufgebaut wurde, legten die Konstrukteure einige der vor Zeiten herabgestürzten Blöcke wieder an ihren ursprünglichen Ort. Dies gilt auch für die Maat-Szene, aus der der Block aus dem Museum in Brooklyn stammt.

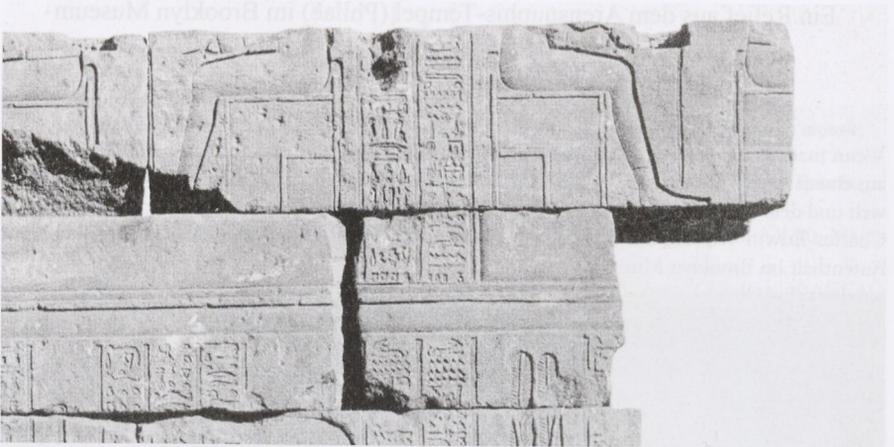


Abb. 2: Photo: Henry George Lyons: A report on the island and temples of Philae, London 1896, (Taf.) No. 5 and 6.

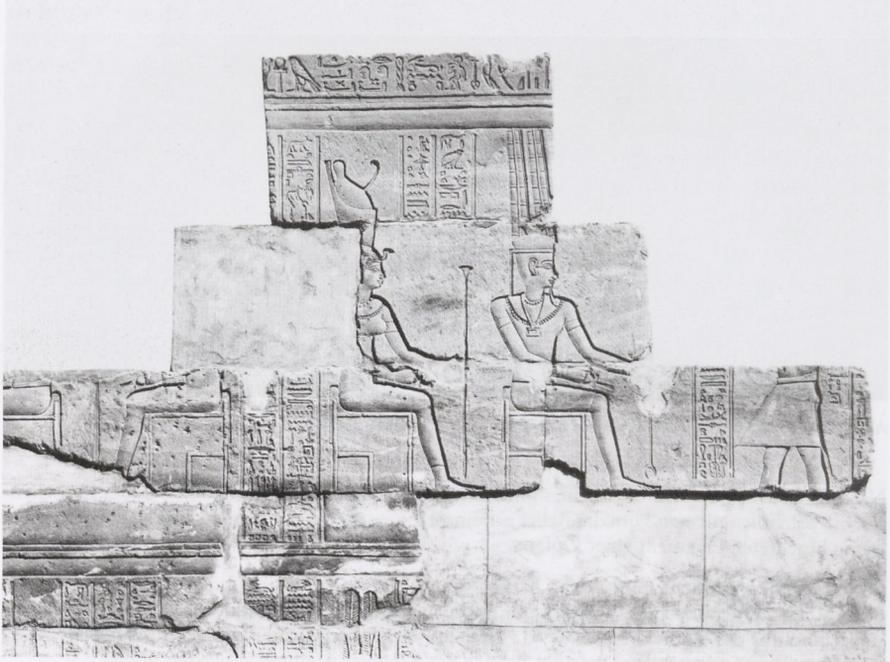


Abb.3: Photo Berlin 16. s. Horst Beinlich: Die Photos der Preussischen Expedition 1908 – 1910 nach Nubia, Teil 1, Dettelbach 2010, Taf. 16)



Abb. 4: Photo mit freundlicher Genehmigung von Sylvie Cauville. Die ungefähre Lage des Reliefs in Brooklyn ist durch ein Kreuz markiert. (s. Sylvie Cauville/Mohammed Ibrahim Ali: Philae: Intinéraire du visiteur, Leuven 2013)

Den ältesten Überblick über die Situation an dieser Mauer des Arensnuphis-Tempels findet man auf einem großformatigen Photo bei Henry George Lyons: A report on the island and temples of Philae, London 1896, (Taf.) No. 5 and 6. Hier ist allerdings von der ganzen Szene des Überreichens der Maat an Amun und Mut nur ein geringer Rest der Mut (Hüfte bis Sohle) zu sehen. Dieses Bild zeigt anscheinend die Situation zu der Zeit, als Lyons den Tempel gereinigt, aber noch nicht mit Restaurierungsmaßnahmen begonnen hatte. Seine Restaurierungen zeigen sich erst auf den Bildern der „Preußischen Expedition 1908 – 1910“ pl. 16 (Photo Berlin 16 – s. Horst Beinlich: Die Photos der Preußischen Expedition 1908 – 1910 nach Nubia, Teil 1, Dettelbach 2010, Taf. 16). Das Relief in Brooklyn ist in all diesen Photos weder abgebildet noch genannt. Lyons hat einen großen Teil der Maat-Szene wiederherstellen können. Ein Teil der Szene lag aber anscheinend immer noch am Boden in der Nähe des Tempels. Wann das Relief in Brooklyn vor 1937 von der Insel weggeschafft wurde, läßt sich nicht mehr ermitteln.

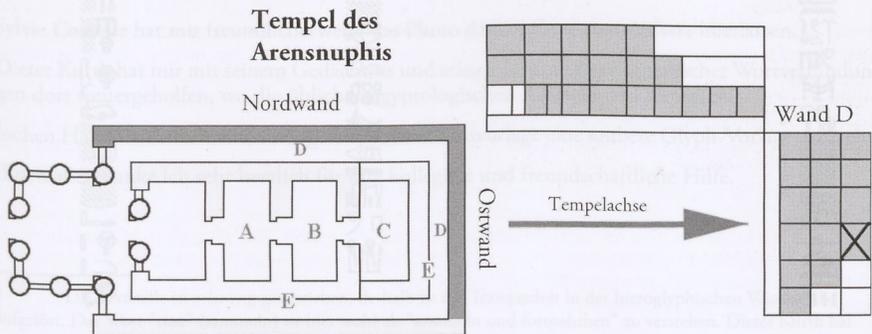


Abb. 5: Position des beschriebenen Reliefs (X): Wand D (Ostwand innen)

Erst mit der Versetzung der Antiken von Philae nach Agilkia tauchten weitere Teile der Szene auf und wurden in die Mauer eingefügt. Von dieser Situation sind mir nur 2 Photos bekannt: Ein eigenes, das heute in der Datenbank der Ritualszenen SERaT als Nr. 340014 zu finden ist, und ein Photo, das Sylvie Cauville & Mohammed Ibrahim Ali (Philae, Itinéraire du visiteur, Leuven 2013, S. 46 unten), veröffentlicht haben. Der Block in Brooklyn paßt genau in die Lücke zwischen dem Unterkörper des Königs und dem „Draht“ seiner Doppelkrone, Auf dem Block in Brooklyn sieht man auch gerade noch den untersten Rest der beiden Königskartuschen, deren überwiegender Teil in der Szene an Ort und Stelle zu sehen ist. Eine photographische Rekonstruktion habe ich absichtlich hier nicht wiedergegeben, weil die Photos unter verschiedenen Bedingungen aufgenommen wurden und dadurch Verzerrungen nicht zu vermeiden sind. Die Position des Blocks in Brooklyn ist in Abb. 4 durch ein Kreuz gekennzeichnet.

Thema der Ritualszene ist das Überreichen der Maat, also des Symbols der richtigen Weltordnung. Es heißt hier:

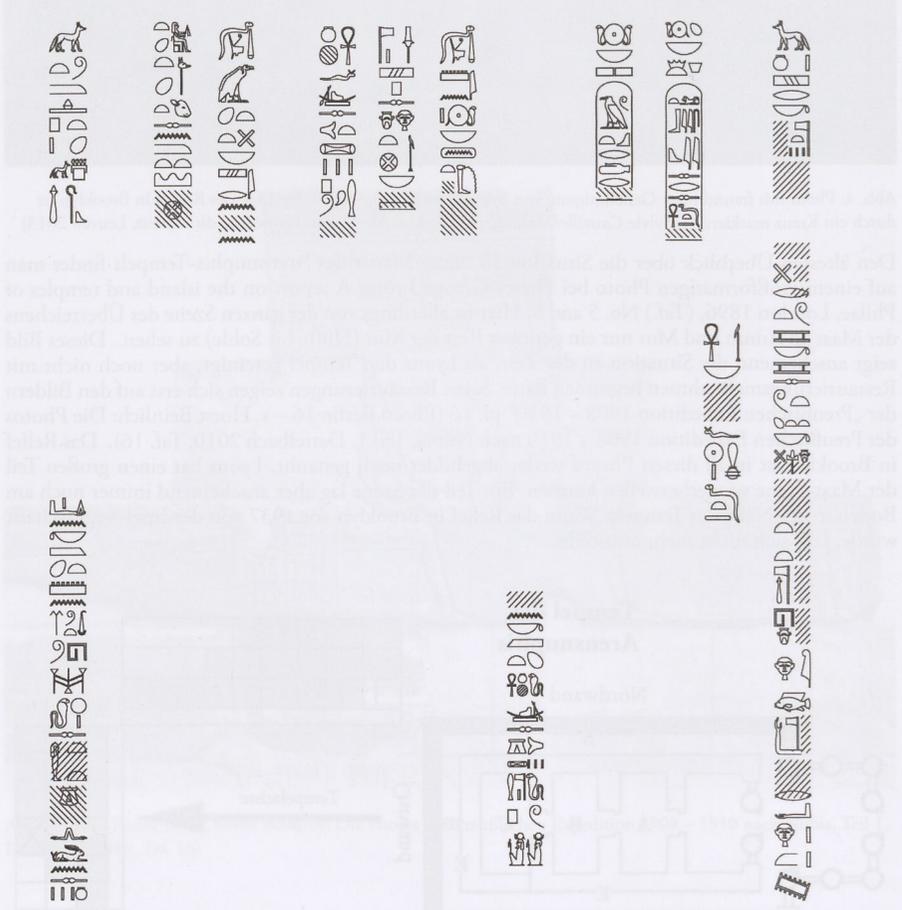


Abb. 6: Hieroglyphische Textwiedergabe.

Der ägyptische König mit der Doppelkrone ist hier der römische Kaiser Tiberius (*König von Ober- und Unterägypten, Herr der Beiden Länder Autokrator, Sohn des Re, Herr der Kronen, Tiberius Kaisaros mit Leben begabt*). Das heißt, das Relief ist in die Zeit von 14 bis 37 n. Chr. zu datieren

„(Spruch) *Amun-Re, Herr von Iat-wabet (Abaton in Biggeh), Herrliches Machtwesen, inmitten von Theben, Herr [der Maat], von der er lebt, die Nahrung (drp.w) seiner Majestät ist [sie].*

„(Spruch), *Mut, die Große, die Herrin von Ascheru, die Herrlich, die Große, die Herrin der (Insel) Biggeh.*“

Göttliche Randzeile: *Komm in Frieden, Sohn des Richters, trefflicher Herrscher ... Ich gebe dir, daß die Maat (rechte Weltordnung) zu deiner Zeit besteht. Hinweggerafft sind die Lügen.<sup>1</sup> Sie existieren nicht (mehr).*

Hinter dem König: *Alles Anch und Was sei (hinter) ihm ewig wie Re.*

Text zur Opferhandlung: *(Nimm) dir die Maat, von der du lebst. Der Bedarf deiner Majestät ist sie jeden Tag.*

Königliche Randzeile: *Ich bin zu dir gekommen, (König) der Götter, ... die groß (?) ist, die du liebst und die dich liebt, deine große Tochter, die [dein] Herz begehrt [... ..] der große Gott, ... in Zufriedenheit mit der Maat, der Abscheu seines Ka ist (das schief Geben) parteisch sein.<sup>2</sup>*

Die Darstellung des Reliefs ist nicht weiter auffällig. Der König hält das Symbol der Maat, die Figur mit der Maat-Feder auf dem Kopf, mit der linken Hand, während die rechte adorierende oder Weihende Hand vor der Maat plaziert ist. Dies ist die seltenere Haltung der Hände beim Darreichen der Maat.<sup>3</sup> Deutlich und für die gleichzeitigen Darstellungen charakteristisch ist die Form des Halskragens des Königs und die leicht schräge Darstellung von Auge und Mund.

#### Danksagung:

Die Erlaubnis, das Relief zu publizieren, verdanke ich Edward Bleiberg, dem Brooklyn Museum of Art und allen verantwortlichen Mitarbeitern.

Sylvie Cauville hat mir freundlicherweise das Photo Abb. 4 für diesen Aufsatz überlassen.

Dieter Kurth hat mir mit seinem Gedächtnis und seinen Sammlungen ägyptischer Wortverbindungen dort weitergeholfen, wo die üblichen ägyptologischen Arbeitsmittel versagten.

Jochen Hallof hat aus meiner handgeschriebenen Textvorlage eine saubere Glyph-Vorlage gemacht.

Ihnen allen danke ich sehr herzlich für ihre kollegiale und freundschaftliche Hilfe.

1 Die Textstelle ist sehr eng geschrieben, deshalb ist das Textquadrat in der hieroglyphischen Wiedergabe aufgelöst. Das Wort "stwt" (sammeln) ist hier wohl als "sammeln und fortnehmen" zu verstehen. Dieter Kurth hat an dieser Stelle hinter der "Mumie" "gg" gelesen und dabei das "g" deutlich erkannt. Das Determinativ könnte nach seiner Meinung die Hieroglyphe U17 (Gardiner Eg. Gramm) oder G37) sein.

2 Ein Teil der Inschrift ist von H. Junker in den Berliner Wörterbuch-Zetteln 84 und 85 übersetzt.

3 S. dazu: Beinlich, in: SRaT 1, 2007, S. 113 (Rechtshänder – Linkshänder).